

## Sammel-Excursion um Obersdorf im Allgäu.

Von Carl Jordis.

Trotzdem meine letztjährigen Sammelausbeuten nicht zu den ergebnissreichsten gezählt werden konnten, entschloss ich mich dennoch, die Hanté-Saison, in welcher mir Tag für Tag die goldenen Sonnenstrahlen so heiss und vielversprechend entgegenlachten, zu benutzen, um abermals einen Streifzug in das Hochgebirge zu unternehmen, erfahrungsgemäss wissend, dass nur dort, wo die Kultur noch nicht jedes fremdartige Pflänzchen zu nichte gemacht, etwas zu holen ist. So reiste ich denn am 2. Juli 11 Uhr Abends von Frankfurt ab, um bereits um Mittags 2 Uhr andern Tags in Obersdorf, dem Ort meiner Bestimmung, anzukommen, woselbst mich mein schon einige Tage dort weilender Freund mit dem schönsten deutschen Gruss, einem herzlichen „Grüss Gott“, bewillkommnete, um mich sodann seinem Hausherrn zuzuführen, bei welchem ich nun ebenfalls mein schon bestelltes Quartier bezog.

Was die geographische Lage Obersdorfs anlangt, so ist diese die denkbar schönste, denn sie bietet ausser einer herrlichen, anmuthigen Gebirgsumgebung prächtige Wiesenabhänge mit üppiger, reicher Flora und eine reichhaltige Lepidopteren-Fauna, was im Grunde genommen für uns die Hauptsache ist. Schon am andern Morgen machte ich, von dem hellsten Sonnenschein begünstigt, meine erste Excursion nach dem Gruben-Höllentobel, als Ausgangspunkt Gerstruben benutzend, woselbst man Gelegenheit hat, seine müden Glieder auszuruhen und Hunger und Durst in ansiebigster Weise zu stillen; dabei ist die Luft ausserordentlich frisch und wohlthuend, die Aussicht auf die Gebirgsabhänge, mit üppiger, dunkler Nadelwaldung, reizend.

Was den Fang betrifft, so waren die Lepidopteren zum Theil schon abgetlogen, einzelne Arten gar nicht vorhanden. Sonst hatte ich jedes Jahr Arg. Thore in Anzahl daselbst gesammelt, neuer war kein Stück zu sehen, Parn. Delius bereits verfliegen, Pier. Bryoniae vereinzelt, Col. Phicomone noch frisch und häufig, Lyc. Semiargus, Icarus ♂ (in Form einer schönen Varietät, deren Beschreibung ich mir vorbehalte), Pol. var. Eurybia ganz verfliegen, var. Subalpina, Mel. Athalia mit schöner Zeichnung und ebenfalls Varietäten, Ereb. var. Cassiope, Melampus, Pyrrha, Oeme, var. Spodia, Ligea, Euryale, Par. Maera, Hyperantus, var. Minor, zum Theil noch gut erhalten; letztere neu beschrieben von Hrn.

Pfarrer Fuchs in Bormio, (lokales Thier zwischen Gruben und Höllentobel).

Auf dem Rückweg fing ich noch vereinzelte Geometriden; dieselben waren nur noch sehr spärlich vorhanden, einige gewöhnliche Arten ausgenommen. Ich vertröstete mich auf den folgenden Tag, wo es höher hinauf gehen sollte, nach dem vielbesungenen Nebelhorn, dem Eldorado der Lepidopterologen. Nun, nous verrons!

(Fortsetzung folgt.)

## Einige Beobachtungen an Insekten.

Von Dr. F. Rudow, Perleberg.

### 1. Zwitter von Calopteryx splendens.

Während bei Schmetterlingen, Käfern und Hautflüglern schon oft Zwitter entdeckt worden sind, keime ich noch keinen derartigen Fall bei Libellen. In diesem Sommer waren die Calopteryx hier sehr häufig, so dass mit Leichtigkeit mehrere Hundert erbeutet werden konnten. Ende Juni fiel mir ein Stück besonders auf, welches sich als folgende Merkwürdigkeit entpuppte:

Ein weiblicher Leib von metallisch grüner Farbe zeigt nur auf den beiden letzten Ringen ein wenig dunklere Bronzefärbung, welche bei regelmässigen Stücken schon in der Mitte beginnt. Die Afteranhängsel zeigen weibliche Bildung, sind aber viel schwächer entwickelt. Brustkasten und Kopf haben wieder die grüne Goldfarbe der ächten Weibchen. Die vier Flügel sind am Grunde gelbbraun mit einem schwachen grünlichen Schiller versehen, die Längsadern alle glänzend goldgrün. Die zwei letzten Drittel aber haben die dunkel stahlblaue männliche Farbe mit dunkelgrünblauen Längsadern, die Spitze der Vorderflügel ist ein wenig heller, während die Hinterflügel bis zur Spitze gleichmässig blau gefärbt erscheinen.

Das auffallendste ist aber das rein weisse Flügelmal, welches nur dem weiblichen, gleichmässig grünen Flügel eigenthümlich ist, hier aber auf allen vier Flügeln in bedeutenderer Grösse als die Regel ist, erscheint. Die Flügel haben im übrigen die regelmässige Gestalt der Art, trotzdem die Färbung einigermaßen zu virgo neigt.

### 2. Ein Libellenbastard zwischen quadrimaculata und fulva.

An den Mecklenburger Seen fing ich einige Libellula-Arten, die mir unbekannt waren, auch zu keiner Beschreibung passten, aber schliesslich als die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Jordis Karl

Artikel/Article: [Sammel-Excursion um Obersdorf im Allgäu. 84](#)